

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 11. Februar 1982

Nr. 28 (4156)

Preis 3 Kopeken

### XI. ALLTAG PLANJAHRFÜNF DER REPUBLIK

Motto des Wettbewerbs:  
60 Wochen Aktivistenarbeit  
zum 60. Gründungstag der UdSSR

#### Kohlengrube funktioniert weiter

Die kohlenschiefernde Schicht war ausgebeutet, doch das beträchtliche Kokesfalsch, Produktions-tempo in der Grube „W. I. Lenin“ — einer der ältesten in der Vereinigung „Karagandaugol“. Das Kollektiv konnte die in einer solchen Situation unvermeidlichen Verluste dank der rechtzeitigen Inbetriebnahme neuer Untertage-Kapazitäten mit einer Jahresleistung von 200 000 Tonnen Kokeskohle auffüllen.

Kohlenfeldes sich bereits bemerkbar machte. Der Betrieb schickte den Grubenbauern Fachleute aus allen Abba- und Vortriebsabschnitten zu Hilfe. Die Bauleute brachten in einer Tiefe von 600 Metern zusätzliche Seigerschächte nieder und stellten diese mit Hub- und Lüftungsausrüstungen aus. In der gleichen Zeit erschloß eine Bergwerkergruppe unmittelbar die Tiefbauebene. Der Übergang auf ein anderes kohlenschieferndes Feld, der im Plan der Rekonstruktion des Betriebs vorgesehen war, ermöglichte es, nicht nur die jetzigen Positionen zu behaupten. Die Grubenarbeiter werden das Förderungstempo um 30 Prozent beschleunigen. (KasTAG)

#### Alteisen wird Werkstoff

Ausgediente Maschinen und Maschinenteile... Eine große Reserve liegt in jeder nicht genutzten Tonne Alteisen. Demgemäß handeln die Mitarbeiter des Bahnbetriebswerks Petropawlowsk. Im vergangenen Jahr sammelten und verladen sie 73 Tonnen Buntmetallschrott und 838 Tonnen Alteisen und überboten damit bedeutend ihr Soll. Spezialisten haben berechnet, daß man aus diesem Alteisen acht leistungsstarke Dieselloks bauen

kann. Besonders bemüht haben sich um dessen Sammeln die Arbeiter der Reparaturabteilung B. Kowalschukow, A. Maslow, A. Mitschschenko. Im Produktionsaufgebot zu Ehren des 60. Gründungstages der UdSSR will das Kollektiv des Bahnbetriebswerks neben seinem Produktionsplan auch die Aufgaben im Sammeln von Alteisen überbieten. Michail PAHL Petropawlowsk

#### Einen reichen Ertrag sichern

Die Ackerbauern des Kolchos „Rodina“ haben im vergangenen Herbst einen reichen Getreidertrag eingebracht und einen einmaligen Rekord im Rayon Kellewka aufgestellt: Jeder Hektar hatte hier im Durchschnitt 21,3 Dezitonnen hochwertiges Korn abgeworfen. Somit hat sich nochmals das fortschrittliche Komplexsystem bewährt, nach dem im Agrarbetrieb bereits das fünfte Jahr gearbeitet wird. Das ganze Jahr dauert der angespannte Arbeitszyklus: Sobald die letzten Kombinden von den Feldern fort sind, beginnt man mit dem Herbststurz, und im Winter, wenn auf den Schlägen genügend Schnee vorhanden ist, werden in zügigem Tempo Schneewälle gezogen.

sen und transportieren nun Stallung und Mineraldünger auf die Felder. Die Arbeit wird nach einem exakten Plan geführt. Im Kolchos hat man dafür eine Sonderbrigade gegründet, die Aufgaben für jeden Tag erhalten hat. Gegenwärtig sind auf die Felder bereits 12 000 Tonnen Stallung befördert und gleichmäßig verstreut.

„So auch in diesem Jahr. Die Kolchosbauern haben die erstmalige Schneeanhäufung abgeschlossen.“ Johann GALLERT Gebiet Koktschetaw

#### Rentabler Wirtschaftszweig

Die Viehzüchter des Sowchos „Smirnowski“ haben den Quartalsplan der Fleischlieferung an den Staat mit Zeitvorsprung erfüllt. An das Fleischkombinat wurden 500 Mastochsen mit einem Durchschnittsgewicht von 517 Kilogramm geliefert. Der Sowchos konnte dadurch 600 000 Rubel Einnahmen buchen.

Hammel und Woldemar Lieder reinigen die Futtertröge, und Eduard füllt sie mit Futter. Das dicht aneinander gereihete Mastvieh frißt mit gutem Appetit die warme, dampfende Silage. Im Dezember des Vorjahres wurde hier 710 Gramm Zumastgewicht je Mastind erzielt. Das ist ein hohes Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß das Vieh kein Kraftfutter bekommen hatte. Welches andere energiereiche Futter verwendet man hier?

„Jedes Tier erhält 30 Kilogramm Gärfutter, 4 Kilogramm Heu und 6 Kilogramm Stroh pro Tag“, sagt die Brigadierin Galina Wolf. „Es ist ja nicht nur wichtig, aus welchem Futter die Ration besteht, sondern auch wie es vom Vieh verzehrt wird.“ Alex Hammel, ein erfahrener Meister der Viehhaltung, meint: „Nicht von ungefähr verlangen die Zootechniker eine strikte Einhaltung der Tagesordnung. Verteilt man das Futter eine Stunde später als gewöhnlich, so wird es nur zur Hälfte aufgenommen. Ist das wichtig? Ohne Zweifel.“ „Das Tränkwasser wird gut angewärmt, was auch von Bedeutung ist“, unterstützt ihn Friedrich Schneider. „Wir müssen stets Wasser nachfüllen. Trinkt ein Mastind viel, so frißt es auch mit besserem Appetit. Die Tröge sind immer mit frischem Futterstroh gefüllt.“ Auf dem Mastplatz des Sow-



#### KURZ INFORMATIV

DSHESKASGAN. Im Südost-Bergwerk des Bergbauaufbereitungskombinats Aktaschtau ist der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 60. Gründungstages der UdSSR breit entfalt. Während im Wettbewerb ist die Bohrmelsterbrigade um B. Sinow. Sie hat den Plan des Vorjahres im November erfüllt und arbeitet gegenwärtig für März 1982.

Auf den Feldern des Rayons Marinowka, Gebiet Zelinograd, wird erfolgreich die Schneeanhäufung durchgeführt. Die Mechanisatoren der Landwirtschaftsbetriebe geben sich alle Mühe, um die Felder mit genügend Feuchtigkeit zu versorgen und somit eine sichere Grundlage für die künftige Ernte zu sichern.

#### Vorzüge der neuen Methode

Immer breiter greift die fortschrittliche Lwower Viehhaltungsmethode in den Agrarbetrieben Südkasachstans an sich. Heute haben Dutzende Kolchos und Sowchos der Gebiete Dshambul, Alma-Ata, Tschimkent und Kysyl-Orda dieses progressive Verfahren in ihre Praxis eingeführt. Und wie die Resultate zeigen, bietet es gute Vorzüge für den weiteren Fortschritt der Fleisch- und Milchproduktion.

Kolchos Johann Janzen, „heute aber, wo in unserem Kolchos immer mehr Aufmerksamkeit der Intensivierung der Fleischproduktion geschenkt wird, werden die Rinder und Ochsen hauptsächlich in Komplexen gepflegt. Alle Arbeitsvorgänge sind hier mechanisiert, das Füttern erfolgt unter strenger Obhut der Zootechniker.“ Natürlich hat die Errichtung der neuen Komplexe den Kolchos viel gekostet, doch die Ausgaben machen sich bezahlt. Mit bedeutendem Zeitvorsprung haben die Kolchosbauern ihre Aufgaben für das erste Jahr des elften Planjahr-fünftes abgeschlossen und sind auch heute der Zeit voraus.

Auch die anderen bleiben nicht zurück. So arbeitet z. B. die Brigade K. Kussainow im Schnellverfahren und bringt täglich nicht weniger als 120 Meter Bohrungen nieder.

Die Fahrer der Radschlepper K 700 aus dem Kolchos „Krasnaja Sarja“ ziehen die Schneefurchen in zügigem Tempo und haben es schon auf 99 Prozent der ganzen Aussaatfläche getan. Mustergütliche Leistungen erziehen dabei die besten Traktoristen Woldemar Mildnerberger und der zweifache Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners Nikolai Babenko. Sie häufen den Schnee fäglich auf mehr als 100 Hektar an und überbieten somit das Schichtsohl aufs Doppelte.

Unser Bild: Die führenden Traktoristen Woldemar Mildnerberger und Nikolai Babenko. Foto: Valeri Leschtschenko

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul

PAWLODAR. Unter den Abraumbrigaden der Produktionsvereinigung „Ekibastusagol“ entfällt sich der Wettbewerb um das Recht, den milliardsten Kubikmeter Gestein zu verladen. Dieses Ereignis wird im Frühjahr stattfinden. Schon heute treffen aus vielen Kollektiven Meldungen über die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben für Februar ein.

Im Tagebau „Jushny“ arbeiten mit Zeitvorsprung Dutzende Baggerführerbrigaden, darunter das Kollektiv um Alexander Suchanow. Es hat seine Planposten bedeutend überboten. Zu den Schrittmachern des Wettbewerbs gehört auch die Brigade Alexander Nikitkin, die auf ihrem Konto mehr als 3 000 Kubikmeter überplanmäßigen Abraum hat.

#### Hervorragender Politiker der Gegenwart

„Treuer Fortführer der großen Sache Lenins“ — so heißt das neu herausgegebene Buch von Materialien, gewidmet dem 75. Geburtstag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen Leonid Iljitsch Breschnew.

Auszeichnung Afghanistans an Genossen L. I. Breschnew sowie über den Empfang im Kremel anlässlich seines 75. Geburtstags. In das Buch wurden die Glückwünsche und Grußschreiben an L. I. Breschnew von den Parteistatsorganen und Massenorganisationen der Sowjetunion sowie Glückwünsche und Grußschreiben aus dem Ausland aufgenommen. Das Buch ist im Verlag „Politizdat“ in Massenaufgabe erschienen. (TASS)

AKTJUBINSK. Im Arbeitsaufgebot zu Ehren des 60. Gründungstages der UdSSR erzielt das Kollektiv des Werks „Geotekhnika“ hohe Produktionsergebnisse. Es arbeitet mit bedeutendem Zeitvorsprung.

Ein gutes Rufs erfreut sich das Kollektiv der Halle für Metallkonstruktionen. Es hat als erstes die Aufgaben für das erste Jahr des elften Planjahr-fünftes gemeistert und ist auch gegenwärtig der Zeit voraus.

Das Buch wird mit dem Großschreiben des Zentralkomitees der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR an

Wohldurchdacht läuft die Arbeit auch in den örtlichen Samenspeicher. Bereits im Herbst meldete der Sowchos: In die Speicher ist Samen nur höchster Güteklasse gesüchelt. Nun gilt es, alle Reserven zu nutzen, um den Acker auf hohem agrotechnischem Niveau zu bestellen und die Heimat erneut mit einem reichen Getreidertrag zu erfreuen. Alexander FRANK, Korrespondent der „Freundschaft“

Vortrefflich arbeiten die Brigaden um W. Jung, S. Drjamow, Sch. Karaschew. So hat die Brigade W. Jung ihr Januaprogramm zu mehr als 130 Prozent erfüllt.

chows werden 1 126 Mastochsen gehalten. „In jeder Sache ist das Endresultat wichtig“, sagt A. Reinhardt. „Jedenfalls ist die Mastviehzucht für den Sowchos rentabel. Die 1 126 Mastochsen werden von nur vier Tierwärtern betreut. Ihr Monatsverdienst erreicht 400 Rubel. Also: Gute Arbeit ist für alle von großem Nutzen: Für den Staat, für den Betrieb und für die Arbeiter selbst.“ Der Sowchosdirektor W. Giasunow erzählt: „Wir haben im ersten Quartal 2 586 Dezitonnen Fleisch geliefert gegenüber dem planmäßigen 2 400 Dezitonnen. Im zweiten Quartal wollen wir weitere 1 900 Dezitonnen Fleisch verkaufen. Dazu haben wir genügend Vieh, und unsere Aufgabe ist, es vollständig in den höchsten Futterzustand zu bringen. Jedenfalls werden wir Mastochsen, dessen Gewicht unter 500 Kilogramm liegt, nicht an das Fleischkombinat bringen. Wir haben auch alle Möglichkeiten, um den Jahresplan der Fleischlieferung zu erfüllen, obwohl er ziemlich angespannt ist. Wir geben uns alle Mühe, die Rindermasse größtmöglich zu intensivieren.“ Im Sowchos „Smirnowski“ hat man in der Rindermast große Erfahrungen gesammelt und setzt alles daran, um diesen Wirtschaftszweig im zweiten Planjahr noch weiter voranzubringen. Georg KRIEGER Gebiet Kustanai

#### Pulsschlag unserer Heimat

##### Aserbaidshianische SSR Wasser für die Felder

Die am Fluß Kura angelauene Pumpstation wird die Wasserversorgung der Mugan-Steppe, der wichtigsten Baumwollzone der Republik, bedeutend verbessern. Sie entnimmt dem Fluß alljährlich 45 000 Kubikmeter Wasser und leitet es durch den 100 Kilometer langen betonierten Kanal auf die Baumwollplantagen, Futterschläge und Obstgärten.

##### Belorussische SSR Größtes Kernkraft- und Heizwerk

Das größte Kernkraft- und Heizwerk der Sowjetunion soll in Belorussland gebaut werden. Das hat in einem TASS-Gespräch der Leiter der Hauptverwaltung für Energiewirtschaft und Elektrifizierung der Belorussischen SSR, G. Chartanowitsch, erklärt. Er sagte, daß mit den Bauarbeiten in aller nächsten Zeit begonnen werden soll.

##### Turkmenische SSR Elektrizität des Neulands

In der Republik ist am rechten Ufer des Amudarja die Elektrifizierung des Neulands abgeschlossen worden. Dieser Tage wurde hier eine Stromverteilungsleitung in Nutzung genommen. Praktisch alle Wohnorte, wo die wenig effektiven Dieselanlagen demontiert worden sind, werden jetzt zentralisiert mit Energie versorgt.

##### RSFSR Turbogenerator im Bau

Der Bau eines 300-Megawatt-Turbogenerators mit supraleitenden Wicklungen ist in Leningrad in Angriff genommen worden. Nach Errechnungen von Fachleuten ist für diese Maschine fast um die Hälfte weniger teurer Stahl nötig als für frühere Aggregate gleicher Leistung. Der Generator wird lediglich 150 Tonnen statt 300 Tonnen wiegen. Der Wirkungsgrad soll dabei auf eine rekordhohe Größe — auf 99,35 Prozent — gebracht werden.

##### Uzbekische SSR Weitere Lagerstätte entdeckt

Bereits die erste Erkundungsbohrung, die auf der neuen Lagerstätte Dsharkud im Vorgebirge der Gissar-Gebirgskette niedergebracht wurde, wies einen starken Gaszufluß nach. Die Sonde hat eine Teigestellung von einer halben Million Kubikmeter Erdgas. Somit wurden die Prognosen über die umfangreichen Gasvorräte in den unteren Schichten in Usbekistan bestätigt.

##### Armenische SSR Zur Auffüllung des Sewanesees

Ein weiterer Gebirgsfluß Armeniens hat sein jahrhundertaltes Bett verändert und ist dem blauen Sewansee „zu Hilfe“ geeilt. Der 48 Kilometer lange Untergrundtrasse, über die der stürmische Fluß Arpa vor einem Jahr in den See zu fließen begann, haben die Bauarbeiter den Fluß Ehegigis zugeleitet. Alljährlich werden sich jetzt durch den Tunnel Arpa-Sewan, gebohrt unter dem Gebirgsrücken Wardenis, zusätzlich 60 Millionen Kubikmeter Wasser ergießen.

##### Belorussische SSR Größtes Kernkraft- und Heizwerk

Das größte Kernkraft- und Heizwerk der Sowjetunion soll in Belorussland gebaut werden. Das hat in einem TASS-Gespräch der Leiter der Hauptverwaltung für Energiewirtschaft und Elektrifizierung der Belorussischen SSR, G. Chartanowitsch, erklärt. Er sagte, daß mit den Bauarbeiten in aller nächsten Zeit begonnen werden soll.

##### Weitere Lagerstätte entdeckt

Bereits die erste Erkundungsbohrung, die auf der neuen Lagerstätte Dsharkud im Vorgebirge der Gissar-Gebirgskette niedergebracht wurde, wies einen starken Gaszufluß nach. Die Sonde hat eine Teigestellung von einer halben Million Kubikmeter Erdgas. Somit wurden die Prognosen über die umfangreichen Gasvorräte in den unteren Schichten in Usbekistan bestätigt.



GEBIET ZELINOGRAD. Das Kollektiv der Wissenschaftler des Unionsforschungsinstituts für Getreidebau, Träger des Ordens des Roten Arbeiters...

Mit Zuversicht an höhere Aufgaben

Das erste Jahr des elften Planjahrhunderts ist vorüber. Hingebungsvolle Arbeit, sozialistischer Massenwettbewerb...

Erfreulich sind die Leistungen der Gemüsebauern, Obst- und Weinbauern, die den Plan der Lieferung von Obst und Gemüse...

Über das Plansoll hinaus

Im Sowchos „Kasachstanz“, Gebiet Kustanal, werden vom Kontrollhof auf die Farmen Kühe übergeben...

Leistungen und des Lebendgewichts der Tiere werden die Futterrationen alle 15 Tage verändert.

Farmen, die sich auf die Zucht von Rindern spezialisieren, und Kontrollhöfe gibt es in mehr als 50 Prozent der Landwirtschaftsbetriebe.

Massenarbeit weiter vervollkommen

Eine der wichtigsten Richtungen

Unlängst fand in der Stadt Saisan das fällige Plenum des Rayonpartei-Komitees statt. Seine Teilnehmer erörterten die Frage der Verbesserung der politischen Massenarbeit...

Aber die guten Erfahrungen der besten Lenkmeister werden im Rayon nur ungenügend erlernt und propagiert...

Die Plenumsteilnehmer sprachen über die Notwendigkeit einer weiteren Verbesserung der Tätigkeit der Politinformanten, Agitatoren und Referenten.

Man darf sich damit nicht abfinden, daß das Niveau der Arbeit oft nicht nach konkretem Inhalt ausgewertet wird...

Das Plenum des Rayonpartei-Komitees faßte einen entsprechenden Beschluß zur weiteren Verbesserung der politischen Massenarbeit im Rayon.

Anton KRÄMER

Die Beratung des Aktivs

In Ust-Kamenogorsk verlief neulich die Beratung der Partei- und Wirtschaftsfunktionäre des Rayons Oktjabrski.

Die Versammlungsteilnehmer nahmen sozialistische Verpflichtungen des Rayons für das laufende Jahr an.

Ein Abend der Propagandisten

Im Kulturpalast der Hüttenwerker fand der Abend des ideologischen Aktivs von Ust-Kamenogorsk statt.

Dem Propagandisten W. Lario-now, dem Politinformator W. Gubin, dem Agitator T. Ackermann und anderen Genossen wurde durch einen Sonderbeschluß...

Auf dem Abend wurde auch das Fazit des Wettbewerbs der Kabinette für politische Aufklärung um die beste Ausstattung gezogen.

Igor MEIER

Mission des Friedens

Unsere Partei hat einmal mehr bewiesen: Das Sowjetvolk hat nicht nur den Wunsch, sondern auch den politischen Willen, alles für den Frieden...

(L. I. Breschnew, Aus der Schlussrede auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU)

Der Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXVI. Parteitag bezeugte sehr anschaulich, daß unsere Partei nicht nur klar erkennt, welche Gefahr die zunehmende Aggressivität der Politik des Imperialismus für den Weltfrieden heraufbeschwört...

entsprechend den konkreten Bedingungen der jetzigen internationalen Lage weiterentwickelt hat.

Die weitesten Kreise der internationalen Öffentlichkeit heben hervor, daß die Sowjetunion die achtzig Jahre damit eingeleitet hat, im Leninschen Sinne für den Frieden und den Aufbau zu wirken.

In den Tagen, als der XXVI. Parteitag der KPdSU die Hauptrichtungen der Entwicklung des Landes bestätigte und sich die ganze Aufmerksamkeit auf die Fragen des Aufbaus eines besseren Lebens für die Sowjetmenschen unter den Bedingungen des Friedens und der Entspannung konzentrierte...

das Pentagon und die Monopol-konzerne erneut stark zu erhöhen. Die Völker haben damit eine weitere augenfällige Bestätigung erhalten...

Die aggressiven Kräfte des Imperialismus, vor allem des amerikanischen, wollen um jeden Preis die Hauptzentren der gegenwärtigen Weltentwicklung ändern.

Die Völker sind besorgt. Alle bewegt die Frage: Wohin wird sich das Geschehen entwickeln? In dieser unruhvollen Lage richten die Völker ihre Blicke nach Moskau.

Bel ihren neuen Friedensvorschlügen geht unsere Partei davon aus, daß es besser ist, Vorsorge zu treffen und zu verhindern, daß Herde militärischer Konflikte entstehen...

Erfahrung zeigt, viel schwerer. Diese Position ist um so begründeter, da der Imperialismus nicht nur die Beseitigung aller Konfliktherde verhindert...

Die Friedensinitiative der KPdSU hat umfassenden, globalen Charakter. Die Sowjetunion schlägt vor, neue wirksame Schritte zu tun...

Die UdSSR schlägt vor, das Anwendungsgebiet vertrauensfördernder Maßnahmen auf dem Planeten auszudehnen und auch den Fernen Osten einzubeziehen.

Eine sehr ernste Gefährdung des Weltfriedens und der Sicherheit der Völker ist das Wettrüsten auf dem Gebiet der strategischen Waffen.



Am Anfang des neuen Lebens

Mit 16 Jahren, im harten Jahr 1919 trat Sinaida Iwanowna Schmelkowa in die Leninsche Partei der Bolschewiki ein.

Auf Bitte unseres Korrespondenten erinnert sie sich nachstehend an die ersten Schritte der Sowjetmacht in Nordkasachstan.

Zum 64. Mal hat unser Sowjetvolk den ruhmreichen Jahrestag des Großen Oktober gefeiert. Es ist besonders erfreulich, daß die Stadtparteiorganisation von Petropawlowsk ebenso alt ist...

1920. Petropawlowsk wurde gerade von den Koltschaken-Horden befreit und lag in Trümmern. Während ihres Rückzugs zerstörten die Weißgardisten alles...

In den ersten Tagen wurde im Petropawlowsker Revolutionskomitee (Rework) der Verwaltungsapparat geschaffen.

Dem Propagandisten W. Lario-now, dem Politinformator W. Gubin, dem Agitator T. Ackermann und anderen Genossen wurde durch einen Sonderbeschluß...

Auf dem Abend wurde auch das Fazit des Wettbewerbs der Kabinette für politische Aufklärung um die beste Ausstattung gezogen.

In den Materialien der Stadt-konferenz der RKP(B), die im April 1920 stattfand, stand es: „Jetzt, da in der Stadt Ruhe herrscht und die Horden des Kapitals mit der Macht der roten Bajonette zerschlagen sind...“

Vom wachsenden Bewußtsein der Werktätigen von Petropawlowsk zeugten die kommunistischen Subbotniks.

Wertvolle Hilfe leistete der Parteiorganisationen der Stadt Michail Iwanowitsch Kalinin, der Petropawlowsk im November 1920 mit einem Agitationszug besuchte.

Die Oktoberrevolution schenkte der Stadt das neue Leben. Es werden Jahre und Jahrzehnte vergehen, aber nie werden diejenigen in Vergessenheit geraten...

Sinaida SCHMELKOWA, Parteimitglied seit 1919, Gebiet Nordkasachstan

Politisches Gespräch

ohne Verzögerung bei Bewahrung all des Positiven, was bis jetzt auf diesem Gebiet erreicht wurde, fortzusetzen.

Die Sowjetunion ist zu Verhandlungen über die Begrenzung beliebiger Waffenarten bereit.

Unsere Kommunistische Partei und die Sowjetregierung streben an, daß sich möglichst viele Staaten, Völker und gesellschaftlichen Kräfte am wirksamen Kampf gegen die Kriegsgefahr beteiligen.

„Es gibt noch große Reserven für den Ausbau der Zusammenarbeit im Kampf für die Aufrechterhaltung und Festigung der Entspannung.“

Die UdSSR hat deutlich gezeigt, daß sie für den Dialog, daß sie gegen Konfrontation ist.

Selen wir Realisten: Die aggressiven, revanchistischen Kräfte der NATO-Länder werden alles tun, um die Verwirklichung des sowjetischen Friedensprogramms zu behindern.

Der Kampf um Frieden kann gewonnen werden und muß gewonnen werden.

Balabal SIRGEBAJEW, Kandidat der Geschichtswissenschaften

gen, muß man, betonte M. I. Kalinin, ein sehr guter Agitator sein.

In dieser Zeit wuchsen bedeutend der Einfluß und die Autorität der Stadtparteiorganisation.

Die industriellen Wandlungen in unserer Stadt sind mit dem Namen W. I. Lenin eng verbunden.

Aus Klassenkämpfen hervorgegangen, ist die Parteiorganisation unserer Stadt ein Kampfrumpf der KPdSU und ihre zuverlässige Stütze.

Große Wandlungen vollzogen sich in den Jahren der Sowjetmacht in Nordkasachstan.

Die Oktoberrevolution schenkte der Stadt das neue Leben. Es werden Jahre und Jahrzehnte vergehen, aber nie werden diejenigen in Vergessenheit geraten...

Sinaida SCHMELKOWA, Parteimitglied seit 1919, Gebiet Nordkasachstan



Unser Bild: Die Näherinnen Almagul Sulejemenowa, Galija Dsharmuchametowa und Linda Radtke.

Zuverlässige Öltanklager

Die volle Erhaltung der Brenn- und Schmierstoffe hängt meistens von ihrer Lagerung ab.

Im vorigen Jahr waren zehn Landwirtschaftsbetriebe führend. Den ersten Platz belegten neben dem Sowchos „Alma-Atinski“ im Gebiet Alma-Ata der Sowchos „KasZIK“, Gebiet Zelinograd.

Mehr Beachtung schenkt man der Sammlung, Lagerung und Ableiterung der Altöle zur Regeneration.

(KasTAG)

# TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

## Der gute Ruf des „Maschstroj“

SOFIA. Das Kombinat „Maschstroj“ in der Stadt Trojan nahm die Produktion neuer leistungsstärker Zerspanungsmaschinen mit Ziffernprogrammsteuerung auf. Sie werden bei den Automatenstraßen für die Herstellung von Präzisionssteilen weitgehend Anwendung finden, die Arbeitsproduktivität wird dadurch auf das Siebenfache steigen.

„Maschstroj“ ist einer der führenden Betriebe der Maschinenbaubranche der Republik. Seine Erzeugnisse erfreuen sich zu Recht eines guten Rufes in vielen Ländern.

Dank der unter Mithilfe sowjetischer Spezialisten vorgenommenen Rekonstruktion sowie der weitgehenden Auswertung der Erfahrungen des Moskauer Werks „Krasny Proletari“ ist im Kombinat die Serienfertigung hocheffektiver Universal-Drehbänke mit Programmsteuerung sowie von Waagrechtbohrmaschinen organisiert.

## Eine Errungenschaft der kubanischen Revolution

HAVANNA. Eine schiefe Hütte mit einem Dach aus Palmblättern... In der modernen Tierzüchtersiedlung Tablon (Provinz Cienfuegos) ist diese Hütte eine Museumsreliquie. Sie wird von den Dorfwerkstätten, die in komfortablen viergeschossigen Häusern wohnen, zur Erinnerung an die nicht so sehr weit zurückliegenden düsteren Zeiten aufbewahrt, als Millionen kubanischer Bauern, Tagelöhner und Teillächter in solchen Hütten gehaust haben.

Eine der wichtigsten Errungenschaften der kubanischen Revolution ist die erfolgreiche Realisierung der Leninschen Prinzipien der Kooperation der Landwirtschaft, die die Lage der Bauern und deren Rolle in der Gesellschaft grundsätzlich verändert hat.

Etwas 200 000 landlose Kleinbauern erhielten bereits nach der zweiten Agrarreform des Landes

im Jahre 1983 Bodenanteil. In den nachfolgenden Jahren dauerte der Prozeß der Verleihung der Bauern auf streng freiwilliger Grundlage fort. Zur Zeit gibt es auf Kuba laut Angaben der Nationalen Assoziation der Kleinbauern über 1 100 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften, die über 16 Prozent aller Anbauflächen verfügen. 80 Prozent aller Bodenflächen gehören dem Staat. Die Genossenschaften leisten einen gewichtigen Beitrag zur Produktion von Zucker, Tabak, Obst, Gemüse sowie zur Entwicklung der Tierzucht.

## Markantes Zeugnis der Freundschaft

HANOI. In feierlicher Atmosphäre ist die erste Ausbaustufe des Zementwerks in Bimchon in Betrieb genommen worden, das unter Mithilfe der Sowjetunion in der Provinz Thanh Hoa errichtet wird. Das ist ein gutes Arbeitszeugnis des internationalen Kollektivs der Erbauer des neuen Betriebs zum kommenden V. Parteitag der Kommunistischen Partei Vietnams.

Der Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der SRV Tschan Kulnh würdigte auf einer Meeting die hingebungsvolle Arbeit des Kollektivs der Erbauer des Werks Bimchon. Er unterstrich, daß die Inbetriebnahme der ersten Baustufe ein neues markantes Zeugnis der unverbrüchlichen brüderlichen Freundschaft und der allseitigen ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen Vietnam und der Sowjetunion ist.

Bimchon ist nur eines der Volkswirtschaftsobjekte, die im sozialistischen Vietnam unter Mithilfe der Sowjetunion gebaut werden. Dazu gehören außerdem solche Großbetriebe wie das Wasserkraftwerk Abinh mit einer Leistung von fast zwei Millionen Kilowatt, das Wärmekraftwerk Phalai. Nach der Erreichung ihrer Kapazitäten werden sie zu wahren Giganten der vietnamesischen Industrie werden. Die Kollektive dieser Betriebe führen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des bevorstehenden Forums der vietnamesischen Kommunisten.

## Innenpolitische Lage erörtert

In Warschau hat eine Beratung der Wojewoden, Stadtpräsidenten und bevollmächtigten Militärkommissare des Verteidigungskomitees Polens stattgefunden, meldet PAP. Zur Erörterung standen die gegenwärtige innenpolitische Lage im Lande und die Aufgaben, die die Staatsbehörden in der nächsten Zeit zu lösen haben.

Der Erste Stellvertreter des Innenministers, Boguslaw Stachura, stellte auf der Beratung fest, daß in der letzten Zeit keine Versuche zur Störung der öffentlichen Ordnung zu beobachten waren. Die Industriebetriebe funktionierten normal. Die Ereignisse vom 30. Januar in Gdansk seien von westlichen Diversionen sowie von westlichen Handlungslängern im Inland provoziert worden.

Der Vorsitzende des Militärrates für die Nationale Rettung, Armeeoberbefehlshaber Wojciech Jaruzelski, hielt auf der Beratung die Abschlusßrede. Er betonte, Partei und Staat müßten die Bedingungen des Ausnahmezustands vollends zur Wiederherstellung des normalen Arbeitsrhythmus in der Volkswirtschaft ausnutzen, Jaruzelski wies auf die Verschlechterung der Versorgung mit Industrierohstoffen und Materialien hin und stellte fest, daß sei aus verschiedenen Ursachen, darunter infolge der wirtschaftlichen „Sanktionen“ der USA-Administration und einiger anderer westlicher Länder gegenüber Polen geschehen.

Er betonte, die USA strebten eine Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt an und versuchten, in Polen einen scharfen Konflikt hervorzurufen, an den sie vor dem 13. Dezember 1981 ihre Hoffnungen knüpften. Es sei notwendig, dies um jeden Preis zu verhindern, die Krise zu überwinden und den Weg einer normalen sozioökonomischen Entwicklung zu beschreiten. Diese Aufgabe sei schwer, doch real, betonte Jaruzelski.

# Staatshaushalt—ein Kriegsetat

Kommentar

Die USA-Administration hat jetzt einen weiteren für den Weltfrieden noch gefährlicheren Schritt zur sprunghaften Forcierung des zügellosen Wettrüstens vollzogen. Präsident Ronald Reagan legte dem Kongreß, der obersten Legislative des Landes, einen Entwurf des Bundesetats für das am 1. Oktober dieses Jahres beginnende Haushaltsjahr 1983 vor, der nicht anders denn als Kriegsetat gewertet werden kann. Auf der Jagd nach illusorischer militärischer Überlegenheit spielt die heutige Regierung der USA in unverantwortlicher, abenteuerlicher Weise mit den Geschicken des Friedens, mit den Geschicken der Menschheit und drängt die Völker zum Abgrund einer nuklearen Katastrophe. Erstmals in der Geschichte der USA wird das Pentagon-Budget zu Friedenszeiten den Riesensatz von 263 Milliarden Dollar überschreiten. Das ist um fast 45 Milliarden Dollar mehr als im

laufenden Haushaltsjahr. Wie die amerikanische Fernsehgesellschaft NBC hervorhebt, sieht der Haushaltsentwurf „Rekordebewilligungen für militärische Zwecke zu Friedenszeiten“ vor. Kurzum, die Administration habe sich, so NBC, bei der Ausarbeitung des Etats vom Grundsatz „Kanonen statt Butter“ leiten lassen. Mit fast 23 Milliarden Dollar will das Weiße Haus einen beträchtlichen Teil der zu bewilligenden Mittel für den Ausbau der Nuklearstreitkräfte ausgeben. Rund 19 Milliarden Dollar sollen im Rahmen des Fünfjahresprogramms zum massierten Ausbau der Seestreitkräfte der USA für den Bau von zwei weiteren atomgetriebenen Flugzeugträgern der Klasse „Nimitz“, drei Raketen- und zwei mit Nuklearraketen bestückten „Trident“-U-Booten aufgewendet werden. Sie-

ben strategische B-1-Bomber werden dem Steuerzähler 4,8 Milliarden Dollar kosten. Für die Produktion der ersten neun interkontinentalen ballistischen MX-Raketen sind Ausgaben in Höhe von 4,5 Milliarden Dollar vorgesehen. Der Beginn der Produktion von 400 Cruise Missiles macht deutlich, daß die amerikanische Seite überhaupt nicht gewillt ist, nach einer Grundlage für eine gegenseitig annehmbare Obergrenze bei den in Genf stattfindenden sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der nuklearen Rüstungen in Europa zu suchen. Somit verfolgt Washington das Ziel, das gegenwärtig bestehende militärische Gleichgewicht sowohl in Europa als auch in globalem Maßstab zum Nachteil der UdSSR und ihrer Verbündeten zu verändern.

Das weitere Hochschrauben der Rüstungsspirale bei strategischen Waffen zeigt zugleich ent-

gegen anderslautenden Versicherungen der USA-Administration deren Desinteresse an einer radikalen Reduzierung dieser Waffen.

Der neue Etat beweist ein weiteres Mal, daß das offizielle Washington einen aggressiven militaristischen Kurs steuert, der nicht auf Verhütung einer thermonuklearen Katastrophe und Verringerung der Kriegsgefahr, sondern auf Eskalation des nuklearen Rüstungswettlaufs zielt, der die Welt an den Rand eines Kernwaffenkonflikts bringt. Selbst bürgerliche Presseorgane der USA, die schon manches gewonnen sind, schlagen angesichts der militaristischen Aktivitäten des Pentagons Alarm. Die „Washington Post“ stellt die Frage: „Ist das etwa eine politische Tugend, den Glauben an Ideen zu bewahren, die nicht funktionierten, an Versprechungen, die über das Land Unheil heraufbeschworen?“ Die Zeitung resümiert: „Der neue Etat setzt sich über alle Lehren der Vergangenheit hinweg.“

Wladimir MATJASCH

# Fremde Stützpunkte beseitigen

„Kampf für Frieden, für Beseitigung der fremden Militärstützpunkte sowie der Kernwaffen auf dem Territorium des Landes muß zur Angelegenheit eines jeden Patrioten, des ganzen griechischen Volkes werden.“ Unter diesem Mottó hat in Athen eine allgriechische Konferenz von Vertretern der friedliebenden griechischen Öffentlichkeit stattgefunden. Mehr als 300 Delegierte von Gewerkschafts-, Frauen- und Jugendorganisationen, der Organe der örtlichen Selbstverwaltung sowie Vertreter der Wissenschaft und Kultur haben konkrete Maßnahmen zur Entfaltung und Aktivierung der Ant-

tikriegsbewegung im Lande erörtert und festgelegt. Der Präsident des griechischen Komitees für internationale Entspannung und Frieden, Aikis Argiriadis, der ein Referat hielt, hob hervor, daß sich die breiten Kreise der griechischen Bevölkerung der großen Bedeutung und der Notwendigkeit des Friedenskampfes bewußt geworden sind. Argiriadis betonte: „Es ist bezeichnend, daß der Ministerpräsident Andreas Papandreu in seiner jüngsten Rede auf Kreta erklärt hat, daß das Problem des Friedens und der internationalen Entspannung heute ein Problem von erstrangiger Bedeutung für

die ganze Welt ist. Im Zusammenhang damit ist es die erste Pflicht eines jeden Friedenskämpfers, eines jeden griechischen Demokraten, den Kampf für den Weltfrieden und für Abrüstung noch aktiver zu gestalten.“

Die Vertreter der Massenorganisationen haben zwecks Aktivierung der friedliebenden Öffentlichkeit im Kampf für den Frieden festgelegt, im Mai dieses Jahres eine „Internationale Friedensstaftete“ zu veranstalten. „Die Friedensflamme“ soll am 16. Mai auf dem Olymp starten und über viele europäische Staaten schließlich bis nach New York, gebracht werden.

Vom 14. bis 24. Mai findet in Griechenland eine Friedensdekade statt, während der in allen Landesteilen verschiedene Massenveranstaltungen für den Frieden, die Entspannung und Abrüstung abgehalten werden sollen.

# Heuchlerische Kampagne

Die USA-Regierung hat ein übriges Mal ungewollt die Heuchelei ihrer Propagandakampagne für „die Menschenrechte“ bekräftigt: Sie gab zu, daß diese Kampagne von ihr in erster Linie als Instrument des psychologischen Krieges gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder betrachtet wird. So bewerten Beobachter den Jahresbericht über die Lage auf dem Gebiete der Menschenrechte im Ausland, den das USA-Außenministerium dem Kongreß zugehen ließ.

In der Einleitung zu diesem Bericht heißt es, die „Schlüssel-funktion“ der Politik der USA-Regierung auf diesem Gebiet müsse in der „Begrenzung des Einflusses der Sowjetunion“ auf internationaler Ebene, der sich aus der Anziehungskraft des sozialistischen Systems für die Völker der Welt ergibt, wie auch in der „politischen Entgegenwirkung“ gegen diesen Einfluß bestehen. Wie aus dem Bericht hervorgeht, wird die USA-Administration den Hauptakzent auf das Aufbauchen der in Wirklichkeit nicht existenten „Menschenrechtsfrage“ in den sozialistischen Ländern legen und zugleich die grobe Verletzung der elementaren Menschenrechte in den USA selbst und in den mit Washington befreundeten Ländern mit Diktatur- und Unterdrückungsregimes verschweigen.

Es ist für niemanden ein Geheimnis, daß zur Zeit in den amerikanischen Gefängnissen, wie der ehemalige Ständige Vertreter der USA bei der UNO Young seinerzeit zugab, „Zehntausende politischer Gefangener“ schmachten. Es ist ferner kein Geheimnis, daß die CIA und das FBI, für die die heutige Administration auf legislativem Wege volle Handlungsfreiheit durchsetzen will, das Netz der elektronischen Bespitzelung der „unzuverlässigen“ Bürger und demokratischen Organisationen erweitern, deren politische Ansichten Washington mißfallen. Daß es im Lande 9,5 Millionen Amerikaner gibt, die eines der Grundrechte des Menschen — das Recht auf Arbeit — nicht ausüben können, der um sich greifende Rassismus und die straflose Ausbeutung der „Skolaven des XX. Jahrhunderts“, der in die USA auf der Suche nach Arbeit eingewanderten „Farbigen“, durch die Agrarmonopolie — all diese schmachvollen Erschleichungen der amerikanischen Wirklichkeit sind eine direkte Folge der reaktionären Politik Washingtons.

Diese und viele andere Fakten, die von der wirklichen Situation auf dem Gebiete der Menschenrechte in den USA zeugen, haben in dem Bericht des Außenministeriums keine Berücksichtigung gefunden. Zugleich wird in dem Bericht ein offener Versuch unternommen, die reaktionärsten und blutigsten Regimes reinzuwaschen, deren Hauptwert in dem strikten Gehorsam gegenüber Washington besteht. Welche Objektivität kann man von den Menschenrechts-„Experten“ aus dem Außenministerium erwarten, wenn sie im Ernst behaupten, daß in solchen blutigen Diktaturen wie El Salvador, Chile, der Republik Südafrika und Südkorea angeblich „Fortschritt“ bei der Gewährleistung der Menschenrechte zu beobachten sei?

Das propagandistische Machwerk des USA-Außenministeriums hat sogar die erfahrene bürgerliche Presse der USA schockiert.

# Schmähliches Ende

Ein Prozeß gegen den ehemaligen Mitarbeiter des polnischen Außenministeriums B. Walewski, der einer Spionagetätigkeit zugunsten der amerikanischen Geheimdienste angeklagt ist, hat im Militärgericht des Warschauer Militärbezirks begonnen.

Wie die polnische Nachrichtenagentur PAP berichtet, wurde B. Walewski vom USA-Geheimdienst CIA angeworben, als er sich im diplomatischen Dienste im Ausland befand. Später sammelte und übergab er der CIA Geheiminformationen, die ein Staatsgeheimnis Polens und anderer Länder der sozialistischen Gemeinschaft darstellte. Seine Spionagetätigkeiten schaden der VR Polen.

# Kernwaffenfreie Zone schaffen

Ola Ullsten, der Außenminister Schwedens, sagte auf der Konferenz der Organisation „Volk und Verteidigung“ in der komplizierten internationalen Lage sei notwendig, daß die sowjetisch-amerikanischen Verhandlungen über die Begrenzung der strategischen Offensivwaffen und über den Abbau der Kernwaffenarsenale schnellstmöglich wieder aufgenommen werden. Schweden trete für eine kernwaffenfreie Zone in Nordeuropa ein.

# Nah-Ost-Problem allumfassend lösen

Die weitere Zuspitzung der Lage im Nahen Osten bedroht ernsthaft Frieden und Sicherheit auf der ganzen Erde. Das wird in der Resolution zum Nahostproblem festgestellt, die von den Teilnehmern einer Internationalen Konferenz des Weltfriedensrates in Athen angenommen wurde. Der Imperialismus trage die volle Verantwortung für die Verschlechterung der Lage in der Region. Das gelte insbesondere für die Vereinigten Staaten, die Israel umfassende materielle, militärische und politische Hilfe erwäsen. Alle Versuche des Imperialismus, seine Positionen in dieser Region aufrechtzuerhalten und die Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung zu verhindern, würden den Völkern keineswegs Frieden bringen, sondern zu Konflikten und zu einer weiteren Verstärkung der Spannung führen.

In der Resolution wird auf die Notwendigkeit verwiesen, eine Internationale Nahost-Konferenz einzuberufen, an der Vertreter aller interessierten Seiten sowie unbedingt die Sowjetunion und die PLO teilnehmen würden. Die Konferenz verurteilte entschieden Israel wegen der andauernden Aggression gegen das libanesischen und das palästinensische Volk und wegen seiner Annexion der Golan-Höhen sowie die USA, die die israelischen Aggressoren im UNO-Sicherheitsrat in Schutz nahmen.

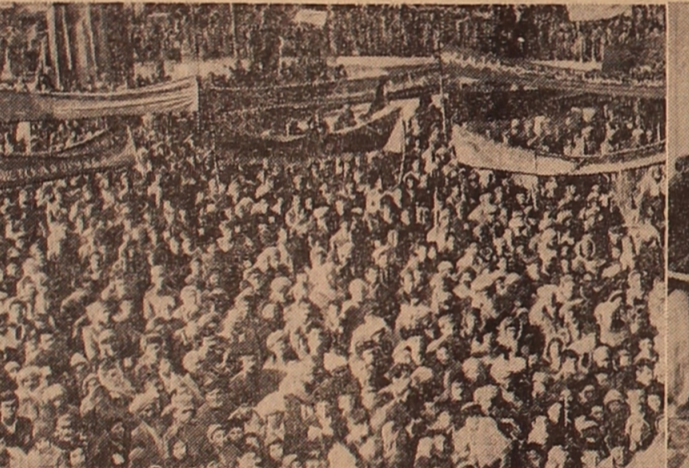
Die militärischen Vorbereitungen des Weißen Hauses und die großzügige Unterstützung Israels

mit Waffen seien das Hauptmittel zur Durchsetzung der politischen Ziele der USA in der Region. Heißt es in einer anderen Resolution der Konferenz. Sie heißt „Einfluß des Wettrüstens der USA auf die Situation im Nahen Osten“.

Die Anlage von Militärstützpunkten des Pentagons in Somalia, Oman und anderen Ländern und ihre Benutzung durch die „Eingreiftruppe“ hätten vor allem zu Ziel, eine Herrschaft der USA in Nordafrika, im Nahen Osten und im Persischen Golf zu errichten, die Positionen des Imperialismus zu festigen, die Interessen der transnationalen Monopole abzusichern und die Rohstoffreserven der Länder der Region unter Kontrolle zu nehmen.

Keineswegs die „sowjetische Bedrohung“, von der der Propagandaapparat des Weißen Hauses trompetet, sondern das von den USA betriebene Wettrüsten stellen eine direkte Gefahr für die nationale Unabhängigkeit Libyens, Syriens, Libanons, Algeriens, der VDR Jemen, Äthiopiens dar. Die Konferenz sprach ihre Unterstützung der Vorschläge der Sowjetunion für Maßnahmen zur Gewährleistung von Sicherheit und Stabilität im Persischen Golf aus.

Die Forumsteilnehmer hoben hervor, daß die Einheit der friedliebenden antimperialistischen Kräfte im Kampf gegen die Pläne des Imperialismus und der Reaktion ist.



DRA. Zu Ehren der bevorstehenden Parteikonferenz fand im Auftrug des ZK der Volksdemokratischen Partei in Kabul ein allgemeines Stadtfest der freiwilligen Arbeit statt. Daran beteiligten sich 150 000 Einwohner der afghanischen Hauptstadt. Groß und klein arbeitete mit Enthusiasmus. Es wurden Arysks und Brunnen gereinigt, Filmtheater, Stadien, Häuser armer Leute und Straßen instand gesetzt und ausgestaltet. 50 000 hilfsbedürftigen Familien wurde materielle Hilfe erwiesen. Unsere Bilder: Während des Meetings an-



läßlich des Arbeitsfestes in der afghanischen Hauptstadt; während des Mitobliks. Auf dem Plakat steht: „Ein wahres Subjekt der Gesellschaft ist der, der ihr Nutzen bringt.“ Fotos: TASS

# Demokratenverfolgungen

Das Leben von 52 führenden Mitgliedern des Bundes Revolutionärer Arbeitergewerkschaften der Türkei (DISK) ist in großer Gefahr. Der Prozeß gegen sie begann Ende Dezember in Istanbul. Unter den Angeklagten sind der Vorsitzende dieser Gewerkschaftsvereinigung (der zweitgrößten des Landes vor dem Militärputsch, vom 12. September 1980 gehörten ihr ca. 600 000 Arbeiter an), A. Bastürk, und der Generalsekretär F. Isiklar. Die Militärstaatsanwaltschaft fordert das Todesurteil für alle Angeklagten wegen des „Versuchs, im Lande die Herrschaft einer sozialen Klasse über eine andere zu errichten“. Sogar die „New York Times“ betont, daß damit zum ersten Mal in der modernen Türkei ein Tribunal Menschen mit der Todesstrafe bedroht, die nichts mit Terroristen zu tun haben.

Istanbul mitgeteilt wird, lehnt der Richter alle rechtlich zulässigen Anträge der Angeklagten und ihrer Verteidiger ab. Übrigen droht auch den Verteidigern eine Anklage wegen „Mittäterschaft“.

Kurzum, das „Verbrechen“ der DISK-Funktionäre besteht allein darin, daß sie an vorderster Front für demokratische und gewerkschaftliche Rechte, für Frieden und sozialen Fortschritt und für eine unabhängige Türkei kämpften, schrieb die zypriotische Zeitung „Haravgi“. Der WGB und demokratische Kreise vieler Länder riefen auf, eine breite Kampagne für die Rettung der DISK-Führer zu entfalten.

Nach Mitteilung der Istanbul-Zeitung „Tercüman“ sollen auch über 2 000 Aktivisten des DISK und der ihm angehörenden Zweigvereinigungen sowie anderer Organisationen vor Gericht gezoerrt werden.

brechen vor allem verantwortliche Kraft war die neofaschistische Partei der Nationalen Bewegung (MHP), geleitet von A. Türke. In den bergigen Teilen der Provinz Adana, die den Neofaschisten als Stützpunkt diente, entdeckten Armeeabteilungen mehrere konspirative paramilitärische Lager. Dort wurden die als „Graue Wölfe“ bekannten Sturmtrupps der MHP trainiert, die bewaffnete Überfälle verübten, staatliche und öffentliche Gebäude in Brand steckten und ihnen mißliebige Personen umbrachten.

Immer neue Verbrechen der MHP kommen bei dem seit August des Vorjahres im Militärgefängnis von Ankara, Mamak, laufenden Prozeß ans Tageslicht. Der Militärstaatsanwalt forderte für 220 der 587 Angeklagten die Todesstrafe. Sie werden beschuldigt, eine Atmosphäre des Terrors und der Anarchie geschaffen, zum Bürgerkrieg angestiftet und den Sturz der republikanischen Ordnung vorbereitet zu haben. Im MHP-Hauptquartier fand man z. B. eine elektronische Anlage zum Abhören der Telefongespräche von Mitarbeitern des Generalstabs, der nationalen Sicherheitsorgane und der Aufklärung. Ausführliche Unterlagen über Politiker und Militärs, die getötet werden sollten, wurden ebenfalls dort entdeckt.

Die Ermittlungen ergaben, daß auf direkten Befehl von Türke hin der bekannte Gewerkschafter und Mitglied des Weltfriedensrats Kemal Türker, der Chefredakteur der bürgerlich-liberalen Zeitung „Milliyet“, A. Ipekli und der Sicherheitschef der Provinz Adana C. Yurdakul ermordet

wurden. Insgesamt haben nach den Ermittlungen die faschistischen Jungstürmer mit mindestens 700 türkischen Bürgern blutig abgerechnet.

Der politische Terror in der Türkei war also bei weitem nicht nur Ergebnis einer unlenkbaren Anarchie, wie das manch einer seinerzeit darstellte. Sein Ausmaß, die Methodik und das Ziel ließen deutlich eine organisierende Kraft erkennen: eben die MHP.

Neben rechten Sturmtrupplern agierten auch die Extremisten linksradikaler, maoistischer Organisationen. Sie schreckten ebenfalls vor Morden nicht zurück, stifteten die Jugend zu bewaffneten Aktionen an und provozierten Angriffe gegen die wirkliche demokratische Bewegung. Bei der Verhaftung von Mitgliedern linksradikaler Gruppen wurden ebenfalls viele Waffen und Munition aufgefunden.

Nach offiziellen Angaben sitzen etwa 30 000 Menschen in Gefängnissen. Während es sich aber früher vorwiegend um bewaffnete Terroristen handelte — rechtsextreme Reaktionen — oder ultralinke Pseudorevolutionäre —, stürzen sich die Militärtribunale jetzt immer mehr auf Vertreter demokratischer, fortschrittlicher Organisationen und die Gewerkschaften.

der Türkischen Arbeiterpartei Behice Boran in Abwesenheit zu mehr als 8 Jahren Haft verurteilt. Als sie nach Ablauf der festgesetzten Frist nicht in die Heimat zurückkehrte, entzog man ihr die türkische Staatsbürgerschaft. Ebenso verfuhr man mit dem Vorsitzenden der Gesellschaft für Einheit und Solidarität der Lehrer („Tob-Der“) G. Gazoglu. 50 Mitglieder dieser Organisation wurden Ende Dezember wegen „kommunistischer Propaganda“ zu Haftstrafen verurteilt, das gesamte Eigentum von „Tob-Der“ konfisziert. Ähnlich erging es auch den Aktivisten des Verbandes der landwirtschaftlichen Kooperativen „Köy-Koop“.

Jetzt droht auch Dutzenden Spitzenfunktionären des DISK die Todesstrafe.

Anfang d. J. besuchte eine Gruppe von Mitgliedern des Europarats der Türkei. Ein Reiseleiter, der englische Labour-abgeordnete Thomas Urwin, faßte auf einer Pressekonferenz Mitte Januar in Paris seine Eindrücke zusammen: „In der Türkei gibt es zweifellos keine Demokratie, und die grundlegenden Menschenrechte werden verletzt.“

Die Verfolgung wahrer, der Heimat und den Interessen der arbeitenden Menschen ergebender Patrioten spielt nur der einheimischen Reaktion, dem Monopol und letztendlich dem Imperialismus in die Hände.

Beachtenswert ist auch die Tatsache, daß die verstärkten Angriffe auf die patriotischen Aktivitäten Washingtons zusammenfallen, das sich bemüht, die Türkei immer tiefer in seine aggressive Strategie im östlichen Mittelmeer, im Nahen und im Mittleren Osten einzubeziehen. Besonders deutlich zeigte sich das während des Dezemberbe-

suchs von US-Verteidigungsminister Caspar Weinberger in Ankara. Nach seinem Abschluß wurde die Erreichung einer Übereinkunft über die Schaffung einer „gemeinsamen Verteidigungsgruppe“ verkündet. Die „Milliyet“ meldete, daß auch der Abschluß eines bilateralen Abkommens über „militärische gegenseitige Verständigung“ erörtert wurde. Das Abkommen soll im Frühjahr 1982 unterzeichnet werden. Es sieht die Erweiterung und Modernisierung von Militärflugplätzen, besonders in Van, Diarbakir und Eskisehir vor, damit die US-Eingreiftruppe sie nutzen kann. Die Londoner Zeitschrift „Eight Days“ schrieb, daß der Pentagonchef auch die Lagerung von Waffen und Kampftechnik für diese Truppen auf türkischem Boden ansprach.

Einige türkische Spitzenpolitiker sängen in letzter Zeit das alte Lied von einer „sowjetischen Bedrohung“ für die Länder Asiens mit falscher Stimme nach. Damit soll auch die sich erweiternde militärische Zusammenarbeit mit „Staaten außerhalb der Region“ oder, einfacher gesagt, mit den USA gerechtfertigt werden.

Diese Art und Weise, neue amerikanische Almosen für militärische und wirtschaftliche Bedürfnisse herauszuhandeln, reimt sich nicht auf die von Ankara verkündete Linie, die freundschaftlichen Beziehungen der Türkei zu ihren Nachbarn und zu anderen Staaten im Nahen und Mittleren Osten zu festigen. Wie auch die verstärkte Unterdrückung nationalpatriotischer Fortschrittskräfte nicht zu einer wirklichen Lösung der vielen wirtschaftlichen Probleme beitragen kann, vor die das Land gestellt ist.

Alli KERIMOW, Alexander ULANSKI („NZ“)

# Patriot

## Seid bereit zur Arbeit und Verteidigung!

Im Programm der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft, das vom XXVI. Parteitag der KPdSU erarbeitet wurde, wird der Festigung der materiellen und geistigen Grundlagen des sozialistischen Lebens, der Erziehung der Jugend, der Formung des neuen Menschen große Aufmerksamkeit geschenkt. Die Realisierung dieses Programms sieht eine Aktivierung der Tätigkeit der DOSAAF vor, die über große Möglichkeiten für die Vorbereitung der Bürger der UdSSR zur Verteidigung der sozialistischen

Gesellschaftsordnung, für die militärische Erziehung und körperliche Erfrischung der Jugend und aller Werktätigen verfügt.

Die Reihen der Gesellschaft zählen gegenwärtig etwa 100 Millionen Mitglieder, die in 346 500 Grundorganisationen vereint sind.

Die Partei und die Regierung sorgen ständig für die heranwachsende Generation, für deren körperliche Erfrischung und militärische Erziehung. Im Einklang mit dem Gesetz über die allgemeine Militärdienstpflicht ist die Arbeit der DOSAAF in der vormilitärischen Ausbildung der jungen Männer wichtig. Das Niveau und die Entwicklungsperspektiven der modernen Kampftechnik und Waffen sind so, daß deren Meisterung und Anwendung größtenteils eng mit den körperlichen Möglichkeiten des menschlichen Organismus verbunden sind. Deshalb lehrt man in den Schulen der DOSAAF die Jugendlichen nicht nur einen Kraftwagen, einen Krad führen, einen Kutter oder ein Flugzeug steuern, treffsicher schießen, sich in einer unbekanntem Gegend sicher orientieren, sondern man ist auch bestrebt, daß jeder Zögling geistig und körperlich erstarkt.

Die DOSAAF muß in ihrer Arbeit die Erfüllung der Verteidigungs- und der volkswirtschaftlichen Aufgaben sachkundig verbinden. Die Organisationen der Gesellschaft bereiten Spezialisten für die Volkswirtschaft vor: Kraftwagenfahrer, Traktoristen, Kombiführer, Funktelegrafisten für das Flug- und Seeweese. In den letzten fünf Jahren wurden in den Schulen, Klubs und den Lehrgängen der Gesellschaft Millionen Spezialisten technischer Massenberufe vorbereitet.

Die Tätigkeit vieler DOSAAF-Organisationen wird zu einem festen Bestandteil des gesellschaftlich-politischen Lebens der Arbeiterkollektive. Eine größere Rolle in der militärischen Erziehung der Jugend und aller Werktätigen spielen die Wochen und Monate der wehrpolitischen Erziehung in der Öffentlichkeit. Von Jahr zu Jahr wächst ihre Wirksamkeit und die Anzahl der Teilnehmer. So werden beispielsweise im Rahmen des laufenden Monats, gewidmet dem 64. Jahrestag der Streitkräfte der UdSSR, Festabende, Wettbewerbe, Ausflüge mit militärischen Übungen, Stafetten, Treffen

mit Kriegs- und Arbeitsveteranen, Filmfestivals stattfinden.

Unter der Leitung der Partei- und Staatsorgane und aktiver Anteilnahme der Gewerkschafts-, Komsomol- und Sportorganisationen hat die Gesellschaft in der Entwicklung der technischen und angewandten Militärsportarten gewisse Erfolge erzielt. Gegenwärtig beschäftigen sich damit mehr als 30 Millionen Mitglieder der DOSAAF. Im letzten Planjahrfrühling sind über 7 000 Mitglieder der Gesellschaft Meister des Sports geworden, über 18 Millionen haben Normen der Leistungsklassen erfüllt. Unsere Motordrivenner auf Eisbahnen haben im Jahre 1981 den Ruf der Weltstärken bekräftigt. Die Meister des Unterwasser-Schnellsports haben eine Reihe Weltrekorde erneuert, und alle internationalen Höchstleistungen gehören jetzt den sowjetischen Sportlern. Das elite Mal haben unsere Motorradfahrer den Europapokal gewonnen. Unsere Sportler sind Europameister in höheren Kunstleistungen. Der sowjetische Sportler Nikolai Uschmajew ist absoluter Weltmeister im Fallschirmsport. Die Vertreter der Aviasportarten haben im vergangenen Jahr 115 Rekorde aufgestellt, darunter 89 Weltrekorde. Sieben Goldmedaillen brachten unsere Schiffsmodellbauer von der Weltmeisterschaft mit. Mehrere Preise der Europameisterschaften haben die Motormodellbauer auf ihrem Konto. Die Sportler der DOSAAF nehmen regelmäßig an den traditionellen Wettbewerben der Mannschaften der sozialistischen Gemeinschaft teil. Das sind Turniere um den „Pokal der Freundschaft“ in den technischen und angewandten Militärsportarten.

Die Sportler der Gesellschaft DOSAAF zeigen auf der Erde, in der Luft, auf und unter Wasser Meisterschaft, Tapferkeit und Mut. Es sei betont, daß die komplizierte Technik und Geräte selbstständig zu den Wettbewerben vorbereiten. Auf der Unionsausstellung der Funkamateure und Konstrukteure, organisiert von

der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft, war jedes dritte mit einer Medaille gewürdigte Exponat von den DOSAAF-Meistern gefertigt.

Die von den Sportlern der Gesellschaft erzielten Erfolge sind unverkennbar. Aber der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR, „Über die weitere Hebung der Massenhaftigkeit der Körperkultur und des Sports“ veranlaßte uns, die Probleme der Entwicklung der technischen und angewandten Militärsportarten selbstkritisch zu beurteilen. Die Grundlage der DOSAAF bilden die Grundorganisationen. Die Kollektive in den Schulen, Hochschulen, Anstalten, Kolchosen, Sowchosen und Betrieben müssen ihre Arbeit aktivieren. Von ihnen hängt der Erfolg der ganzen militärischen und Sportarbeit der Gesellschaft ab, die natürlich mit Berücksichtigung der geographischen, klimatischen und anderer Verhältnisse gemeinsam durchzuführen sind.

Vorläufig befassen sich bei weitem nicht alle Grundorganisationen mit der Entwicklung des Sports, und folglich schaffen sie nicht die nötigen Verhältnisse für die körperliche Erfrischung der Jugend. In manchen Organisationen wird unbefriedigend für die Schaffung der Sportbasen gesorgt, werden der Schießsport und die technischen Sportarten schwach entwickelt. Damit darf man sich nicht abfinden. Viele Sporteinrichtungen der DOSAAF werden schlecht genutzt. Des öfteren sind sie abends und noch häufiger am Ruhetagen geschlossen. Das ist unzulässig. Denn die Maßnahmen der Gesellschaft müssen vor allem während der Freizeit, sonnabends und sonntags durchgeführt werden.

Wichtig ist, die politische Erziehungsarbeit in allen Organisationen der Gesellschaft DOSAAF und in den Mannschaften zu vervollkommen.

Die Erfüllung aller vor der Gesellschaft DOSAAF stehenden Aufgaben erhöht ihre Rolle im Leben des Landes, in der allseitigen Erziehung unserer Jugend.



## Für immer im Gedächtnis des Volkes

Als auf dem größten Teil des Territoriums unserer Heimat die von Bürgerkrieg geschlagenen Wunden bereits geheilt wurden, dauerte im Fernen Osten der erbitterte Kampf um den Sieg der proletarischen Revolution fort. Um einen unmittelbaren militärischen Konflikt mit Japan zu vermeiden, das hier Expeditionstruppen hielt, war ein Pufferstaat — die Fernöstliche Republik — gegründet worden.

Im Mai 1921 vollbrachten die Weißgardisten mit Unterstützung der Japaner in Wladiwostok einen Umsturz und gingen zur Offensive über. Diese wurde westlich

von Chabarowsk bei der Eisenbahnstation Wolotschajewka zum Stehen gebracht. Die Weißgardisten schufen hier einen stark befestigten Brückenkopf, von dem aus sie erneut zur Offensive übergehen wollten. Die Truppenführung der revolutionären Volksarmee der Fernöstlichen Republik mit W. K. Blücher an der Spitze bereitete einen Angriff vor und realisierte ihn glänzend bei Wolotschajewka. Die Soldaten der Volksarmee und die roten Partisanen griffen trotz der 40-Grad-Kälte und dem MG-Trommelfeuer den Feind mutig an. Am 12. Februar 1922 besetzten

die Wolotschajewka, und zwei Tage später wurde auch Chabarowsk befreit. Der Sieg bei Wolotschajewka war entscheidend für den Ausgang des weiteren Kampfes im Fernen Osten.

Unser Bild: Die Teilnehmer des Sturmes auf Wolotschajewka (v. l. n. r.) A. L. Anolkin — Gruppenkommandeur des vierten Wolotschajewkaer Rotbanner-Regiments, K. T. Morosow — Kommandeur des Aufklärertrupps desselben Regiments, P. I. Solotuchin — Oberaufklärer des Troizko-Sawsker Regiments.

Foto: TASS

## Zu Ehren des Revolutionärs

Durch einen Beschluß des Vollzugskomitees des Pawlodarer Stadtsowjets der Volksdeputierten wurde die ehemalige Bahnhofstraße in Deribasstraße umbenannt.

Terenti Deribas war ein aktiver Teilnehmer der Kämpfe um die Errichtung der Sowjetmacht im Pawlodarer Irtyshgebiet. Er war seit 1903 Mitglied der Partei, Teilnehmer der Revolution von 1905, Unter dem Decknamen „Marat“ arbeitete er zusammen mit den namhaften Bolschewiken J. D. Stassowa, J. M. Swerdlow und I. W. Krylenko.

In den Jahren des Bürgerkrieges war er in der Politabteilung der 5. Roten Armee tätig, von dort wurde er nach Pawlodar geschickt. Hier leitete Terenti Deribas im Jahre 1920 das Revolutionskomitee und das Büro der KPR(B) des Landkreises. Unter seiner Leitung wurden die weißgardistischen Banden zerschlagen und Mittel für die Front gesammelt. Nachdem er Pawlodar verlassen hatte, arbeitete er in der Tschecha (OGPU).

Für seine Verdienste um die Heimat wurde er mit dem Leninorden und dem Orden des Roten Kampfbanners ausgezeichnet.

Die Deribasstraße ist eine der schönsten in Pawlodar. Hier befindet sich die Rundfunk- und Fernsehzentrale, die Eisenbahnverwaltung, ein Handelszentrum. Zugleich mit der Umbenennung der Straße wurde der Beschluß gefaßt, eine Gedenktafel am Gebäude des ehemaligen Rewkom anzubringen.

Michail STESCHENKO

## Stärker als die Naturgewalt

Fischer, die während eines Orkans auf einer Eisscholle weit in den See hinausgetrieben worden waren, wurden von Grenzern gerettet.

Unerwartet hatte ein starker Wind eingesetzt, der Bäume ausriß. Plötzlich war ein taubäuberndes Knallen zu hören. Fünf Fischer, die gerade beim Fang waren, schauten besorgt zum Ufer hin.

„Das Eis ist gebrochen, wir driften auf einer Eisscholle“, rief N. Batalow.

Die Scholle schaukelte auf den Wellen und wurde vom Sturmwind immer weiter vom Ufer getrieben. Die Wasserpritzler überschütteten die Menschen, der eiskalte Wind ging durch Mark und Bein.

Ein Hubschrauber startete. Der eisernen Vogel schwebte über der kleinen Eisscholle, die schon 6 Kilometer weit vom Ufer fortgetrieben worden war. Die Besatzung unter Leitung des Offiziers R. Schakirjanow bekundete Kühnheit und Mut, indem sie versuchte, mit Hilfe der Bordwinde die Menschen von der

Scholle zu bergen. Aber wegen der Dunkelheit und des starken Windes, der den Hängesitz der Winde hin und her schaukelte, war nichts zu sehen. Die Besatzungsmitglieder des Hubschraubers neigten sich trotz der Gefahr aus der offenen Luke und beforderten den an den Seilen herabgelassenen Hängesitz auf die Eisscholle.

Das gelang mit großer Mühe. Die Fischer kletterten hinein, und der Hängesitz ging langsam in die Höhe. Als die durchnässten und frierenden Menschen endlich an Bord waren, konnten sie sich nicht mehr auf den Beinen halten — so hatte sie der vierstündige Kampf mit der Naturgewalt entkräftet.

Die Truppenführung der Einheit sprach den tapferen Armeeingehörigen R. Schakirjanow, A. Borisow, W. Sologubow, A. Isnankin, A. Belkin Dank aus. Die Getretenen, deren Verwandte und die Leitung des Fischereikolchos dankten den Grenzern herzlich.

(KasTAG)

## Rasches Handeln ist ihr Trumpf

Am Morgen ging es im Zelt, wo die Unterstellten des Leutnants Valeri Schuklin beherbergt waren, lebhaft zu. Heute stand den Aufklärern eine Suche bevor. Viele von ihnen erinnerten sich jetzt an die zahlreichen Unterrichtsstunden in Taktik, Militärtopographie, Pionierwesen und an die Methoden des Nahkampfes. An alles, was ihnen heute nutzen konnte. Auch Leutnant Schuklin blieb nicht teilnahmslos, er durchdachte alle Einzelheiten, überlegte, ob er seinen Unterstellten auch alles beigebracht hatte. Die Aufklärer dürften ja keine Fehler machen.

„Wie ist die Stimmung?“ fragte der Offizier den Soldaten Wladimir Hahn.

„Kampflustig, Genosse Leutnant.“

Vor einigen Stunden hatte der Vorgesetzte, der dem Leutnant Schuklin die Gefechtsaufgabe stellte, gesagt:

„Ich weiß, daß es nicht leicht sein wird. Im Zug gibt es viele junge Soldaten. Aber ich hoffe, daß die Aufklärer uns nicht im Stich lassen werden.“

Nachdem er die Gefechtsaufgabe erhalten hatte, begann Valeri Schuklin die Vorbereitung der Aktion: Er organisierte die ununterbrochene Feindüberwachung, denn jeder schneebedeckte Strauch, jede kleine Grube, in der man Deckung findet, kann dem Aufklärer einen guten Dienst erwirken. Er hatte auch nicht vergessen, mit den motorisierten Schützen zu vereinbaren, daß diese, wenn nötig, ihnen Feuerchutz sichern. Anspruchsvoll prüfte er die Ausrüstung jedes Soldaten.

„Der Schneefall hatte allmählich aufgehört, und die Handlungen des „Feindes“ waren leichter zu beobachten. Die stundeplangemäße Beobachtung brachte Resultate: Den Aufklärern gelang es, die Ordnung des Gefechtsdienstes des „Feindes“ festzustellen, sowie seine Bewaffnung, die Zeit der Abwechslung der Beobachter, welche Geländebereiche vom Feuer bestrichen werden, das Vorhandensein und den Charakter der Pionieranlagen im Gebiet der Suchaktion und viele andere Einzelheiten, ohne deren Kenntnis eine erfolgreiche Suche der Aufklärer unmöglich ist.“

Bald hüllte die Nacht alles in Dunkel. „Na den los“, sagte der Offizier halblaut. Auf sein Signal hin verschwanden im Dunkel der Nacht als erste die Unterstellten des Sergeanten Valentin Mostejschuk, der zum Kommandeur der Aufklärergruppe für Räumung ernannt worden war. Etwas später folgte der Offizier, dann die anderen Aufklärer.

Die Soldaten machten einen Durchgang in der Drahtsperre und gelangten auf den neutralen Streifen. Hier mußte man höchst vorsichtig sein, sonst konnte man auf „Minen“ stoßen. Aber die Unterstellten des Sergeanten Mostejschuk machten alles fachgerecht. Sie entschäfteten schnell die vorkommenden „Minen“, und der Zug setzte seine Vorwärtsbewegung fort.

Immer wieder flogen Leuchtraketen auf. Da wurde jegliche Bewegung unterbrochen.

Die Aufklärer erstarrten auf der Stelle und warteten geduldig, bis alles wieder in Dunkel untergetaucht war.

Vorne war wieder eine Drahtsperre. Es war harte Vorarbeit geblieben. Das grüne Auge der Leuchtsperre blitzte mehrmals. Das bedeutete, daß die Räumungsgruppe keine Lausignale in der Sperre entdeckt, die „Minen“ entschäftet und einen Durchgang gemacht hatte. Als erste passierten ihn der Sergeant Valentin Mostejschuk, Woldemar Hahn und Igor Stanewitsch. Sie sollten den Durchgang bewachen und im Notfall den Rückzug der Kameraden durch MPI-Feuer decken.

Elwas weiter vorn hatte die Deckungsgruppe mit dem Sergeanten Artur Kohl ihre Stellung eingenommen. Und nur die Überfallgruppe hatte bis zum Schutzengraaben des „Feindes“ noch 30 bis 40 Meter zu überwinden, wohl die gefährlichsten.

Die Nerven der Aufklärer waren außerst angespannt. Leutnant Valeri Schuklin, der Sergeant Igor Ustinow und der weitere Sergej Serin handelten mit doppelter Vorsicht. Wieder wurde das Dunkel der Nacht von einer Leuchtrakete zerrissen, und wieder drückten sich alle regungslos an den Boden. Als die Rakete erloschen war, machte der Offizier eine Handbewegung in Richtung des Schützengrabens. Sergeant Ustinow und Gefreiter Serin verstanden, daß sie den Raketenbeschreiber gefangen nehmen sollten. Die Aufklärer schafften sich von der anderen Seite an den Schützengräben heran und nahmen neben ihm Deckung. In diesem Moment stieg wieder eine Rakete auf. Kaum war sie erloschen, stürzten sich Schuklin und Ustinow auf den „feindlichen“ Soldaten. In diesem Augenblick bemerkte der Gefreite Serin, daß sich noch ein Soldat dem Schützengräben näherte. Serin ließ ihn näherkommen, warf ihn zu Boden und versetzte ihm einen Stoß mit dem „Bajonett“.

„Der „Gefangene“ wurde in einen Tarnumhang gehüllt und zum Durchgang in der Drahtsperre geschleppt. Serin hielt sich einige Minuten im Schützengräben auf und schob noch einige Leuchtraketen ab, damit der „Feind“ nichts bemerkte; zehn Minuten später folgte er seinen Kameraden.“

Bald kehrte der Zug vollzählig in seine Ausgangsstellung zurück. Und niemand mehr benötigte die Schieberel, die der „Feind“ eröffnete, als er gewahrt wurde, daß seine Soldaten verschwunden waren.

Der Kompaniechef lobte die Aufklärer für ihr Handeln und munterte die Teilnehmer der Übungssuche auf.

Igor SONOW, Oberleutnant

Mittelasiatischer Militärbezirk.

Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

## Ein Rückblick in die ruhelose Jugend

Im Gebiet und in der Stadt Moskau gibt es zahlreiche Orte, die mit der Heldentat seiner Verteidiger engstens verbunden sind. Im Stadtbezirk Tuschino wurde eine Straße nach den 28-Panflow-Helden benannt. Ein Prospekt in der Stadt Selenogrod unweit Moskau trägt ebenfalls ihren Namen.

Dort, wo sich ehemals die Verteidigungslinie zog, an der im Jahre 1941 die sowjetischen Soldaten kämpften, ragen gegenwärtig moderne Hochhäuser empor; friedlich erleuchtet sind am Abend ihre Fenster. In einem dieser Häuser wohnt die Kriegsveteranin Nina Wischnewskaja, die damals Komsomolorganisatorin in einem Panzerbattalion war.

Was hat Sie auf dieser „Reise in die ruhelose Jugend“ am stärksten beeindruckt?

Wasill Gromow und ich reisten in das Gebiet Taldy-Kurgan. Aufrichtig gesagt, hatte ich vorher nur ganz wenig davon gehört. Deshalb staunte wir besonders darüber, daß im Gebiet, das während des Krieges tiefes Hinterland war, der 40. Jahrestag der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau ebenso großzügig wie in der Hauptstadt begangen wurde. Und das nicht von ungefähr. An ihrer heldenhaften Verteidigung beteiligten sich zahlreiche Abgesandte aus Kasachstan, darunter auch aus Taldy-Kurgan.

Die Komsomolorganisationen des Gebiets haben aktiv die erste Etappe der Schaffung der Chronik des Großen Vaterländischen Krieges, gewidmet dem 40. Jahrestag des Sieges bei Moskau durchgeführt. Präzisiert wurden die Listen der Teilnehmer dieser Schlacht; das ermöglicht, den örtlichen Heimatkundemuseen neue Materialien und Informationen zuzuführen.

Gut organisiert ist hier die Arbeit der Timur-Truppeer, Schulen und Komsomolgrundorganisationen übernehmen die Patenschaft über die Kriegsveteranen, die im Gebiet leben, und über die Familien der im Krieg gefallenen Soldaten, Komsomolzen und Jugendbrigaden nehmen gefallene Kriegsheiden in ihren Bestand auf und kämpfen um die Ehre, nach ihnen benannt zu werden. Die Komsomolzen des Panflow-Rayons beteiligten sich sehr aktiv am Subbotnik zum Anden-

Vor kurzem kehrte Nina Wischnewskaja aus Kasachstan zurück, wo sie zusammen mit dem ehemaligen Schiffsjungen der Baltischen Flotte Wasill Gromow im Auftrag des ZK des Komsomol weils. Diese „Reise“ in die ruhelose Jugend, war mit der Unions-Suchaktion der Jugend in den Orten des revolutionären, Kampf- und Arbeitsruhmes des Sowjetvolkes verbunden.

Unser Korrespondent Alexander SERBIN hat Nina WISCHNEWSKAJA, den Lesern der „Freundschaft“ über diese Reise zu erzählen und einige damit verbundene Fragen zu beantworten.

Kennt die heldenhaften Verteidiger der sowjetischen Hauptstadt?

Der Panflow-Rayon hat seinen Namen unseres Erachtens nicht von ungefähr erhalten. Das hängt sicher auch mit den Ereignissen bei Moskau in der Kriegszeit zusammen.

Ganz richtig. Ebenso wie in der Stadt und im Gebiet Moskau gibt es auch in den Städten und Siedlungen des Gebiets Taldy-Kurgan Straßen, die die Namen von Panflow-Gardisten tragen. Auch die Geschichte des Rayons Gwardeski ist engstens mit ihnen verbunden. Gerade von hier stammten fünf der 28. Panflow-Soldaten, deren unsterbliche Heldentat die Menschen unseres ganzen Landes kennen.

Kurz vor unserer Reise nach Taldy-Kurgan weilte ich in Dubosssekowo. Als ich am Massengrab stand und die Namen der hier bestatteten, Panflow-Gardisten vor mir auf der Grabtafel sah, wußte ich schon, daß viele Soldaten dieser Division aus Kasachstan stammten. Daß aber zehn der hier Begrabenen vor dem Krieg im Gebiet Taldy-Kurgan gelebt und gewirkt hatten, wußte ich natürlich nicht.

Davon hörte ich zum ersten Mal, als man uns, den Gästen aus Moskau, im Gebietskomsomolkomitee mit berechtigtem Stolz erzählte, wodurch das Gebiet berühmt ist. Es erwies sich, daß unter den 35 Helden der Sowjetunion im Gebiet elf Panflow-Gardisten sind, die den Faschisten den Weg nach Moskau versperrt hatten. Zehn davon wurden bei Dubosssekowo begraben.

druckte uns das große wertvolle Diorama. Darauf war dargestellt, wie die Panflow-Helden nach Moskau strebenden faschistischen Panzern Einhalt geboten.

Und Schadrin selbst?

Er war tief geführt, als er erfuhr, daß wir aus Moskau waren. Wir unterhielten uns an die anderthalb Stunden.

Ich lauschte seiner ungekünstelten Erzählung darüber, wie sie drei Nächte nacheinander Schützengräben ausobten, Eisenbahnschwellen herschleppten und standhaft den Befehl der Heimat adführten. Sie wichen keinen Schritt zurück.

Für uns waren diese Treffen und Begegnungen sehr nützlich. Wir sahen mit eigenen Augen, welchen Aufschwung die patriotische Bewegung der Jugend an den Traditionen des revolutionären, Kampf- und Arbeitsruhmes des Sowjetvolkes zu erziehen, heute in Kasachstan erfährt.

Im Dorf Utscharal, das Hunderte Kilometer von der Gebietsstadt entfernt liegt, gibt es in der örtlichen Berufsschule wie auch im Taldy-Kurganer Industrietechnikum ein Museum der Panflow-Helden mit einem ebenfalls schönen Diorama. Auch dieses Museum ist nicht nur im Gebiet, sondern auch außerhalb seiner Grenzen bekannt.

„Ihr Museum hat uns nochmals an das Durchlebte, an unsere im Krieg gefallenen Kampfgefährten erinnert. Besten Dank für alles.“ Diese Eintragung hat im Gästebuch W. Panfilowa aus Alma-Ata hinterlassen, die Tochter des legendären Generals Panfilow, die in der Division ihres Vaters gekämpft hat.

Hier noch zwei Einzelangaben: Der Kriegsveteran Fjodor Shtink, gegenwärtig Held der sozialistischen Arbeit, schreibt: „Ich ehemaliger Soldat und Teilnehmer der Kämpfe bei Moskau habe mich hier von der nützlichen Arbeit der Berufsschüler überzeugt.“ Der Soldat Suszpin: „Während meines Kurzurlaubes besuchte ich das Museum und erfuhr, daß unter den 28 Panflow-

Helden auch unser Landsmann Besrodny war.“ Das sind bewegende Zellen.

Besrodny ist während der Verteidigung Moskaus gefallen. Heute aber geht er zusammen mit den Jungen in die Berufsschule: Die Komsomolgruppen der Schule haben den Helden in ihre Reihen aufgenommen. Während des Subbotniks anlässlich des 40. Jahrestags der Schlacht bei Moskau weilte er gleichsam unter seinen Teilnehmern. Die führende Gruppe der Berufsschule wird einen Marsch durch die Kampforte der Panflow-Division unternehmen.

Sind weitere Verbindungen mit der Heimat der Panflow-Helden geplant?

Wir haben von unserer Reise Anschriften von Museen, die die Heroik der Kämpfe bei und um Moskau zeigen, sowie Bilder von Expositionen mitgebracht. Im Taldy-Kurganer Gebietskomsomolkomitee hängte man uns eine zu Ehren der Panflow-Helden gestiftete Gedenkmedaille aus. Alle unsere Souvenirs überreichen wir den Roten Pfadfindern des Gebiets Moskau, die ihre Suche dem 40. Jahrestag der Zerschlagung der deutsch-faschistischen Truppen bei Moskau widmeten. Das wird zweifellos zur Festigung der Freundschaftsbeziehungen der Moskauer und Kasachstaner beitragen; denn sie tun eine gemeinsame Sache, indem sie neue Seiten in die heldenhafte Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges schreiben.

Δ

Diesen Bericht der Kriegsveteranin Nina Wischnewskaja möchten man durch folgende Mitteilung ergänzen. Neulich fand in der Schule Nr. 842 von Selenograd eine theoretische Konferenz anlässlich des 40. Jahrestags des Sieges bei Moskau statt. Hier wurden Referate von Schülern der 10. Klasse zu diesem Thema angehört, die besonders ausführlich über den ruhmreichen Weg der Panflow-Division berichteten. An der Arbeit der Konferenz beteiligten sich junge Menschen aus dem Taldy-Kurganer Pädagogischen Institut und der Berufsschule von Utscharal, wo unsere Veteranen gewirkt haben.